

KARL MAY

EIN AUFRUF von JOHANNES SCHRÖDER

M. 15.— ord., M. 9.— netto. Partie 11/10. Nur bar.

Der Grundgedanke dieser Schrift, das „Karl May-Problem“ sei keine literarische, sondern eine kulturelle Angelegenheit, darf heute, nach Gurlitts Eintreten für May, gewiss nicht mehr belächelt werden. Der Verfasser ist der Meinung, dass die Aussprache über May nur dann nutzbringend sein könne, wenn sie aus dem engen Bezirke der Literaturjournale in die breite Öffentlichkeit getragen werde. Allerdings sei es zuvor notwendig, dass die Akten über die bürgerliche Persönlichkeit Mays endgültig geschlossen würden. Allein dann werde es möglich sein, ein klares Bild seiner literarischen Individualität zu gewinnen und weiterhin, was die Hauptsache sei, seine kulturpolitische Bedeutung zu erkennen. Jede Aussprache über May müsse dieses Endziel haben. Eine rein ästhetisch-literarische Würdigung sei verfehlt. Dies ist im Umriss der Inhalt des leidenschaftlich vorgebrachten und dennoch sachlich gehaltenen Plädoyers.

Ⓢ

Kommissionsverlag:

Ⓢ

BUCHHANDLUNG „LITVEHA“ / BERLIN W 30

Luitpoldstrasse 7

Auslieferung: F. Volckmar, Leipzig